

KUMAVISION ERP auf Basis Microsoft Dynamics 365 bei der Röchling Medical Neuhaus GmbH & Co. KG



RÖCHLING Röchlings Unternehmensbereich Medizin bietet seinen Kunden eine breite Palette von Auftragsherstellungs-Dienstleistungen im Bereich der Kunststoffverarbeitung und Präzisionsbaugruppen-Technologie für die Medizintechnik, Diagnostik- und Pharma-Industrie an. Die hochwertigen Produkte werden in innovativen Arzneistoffabgabesystemen, Primärverpackungen, chirurgischen Instrumenten und Diagnose-Einwegartikeln verwendet. Höchste Qualitätsstandards und eine lückenlose Nachvollziehbarkeit sind in dieser Branche Pflicht. Damit Röchling dies auf höchstem Niveau noch effizienter leisten kann, führte der Medizinprodukte-Hersteller KUMAVISION ERP auf Basis von Microsoft Dynamics 365 ein.

Firmenprofil

- Hersteller von Primärverpackungssystemen für die Pharma- und Diagnostikindustrie
- Gehört zur Röchling-Gruppe
- Ca. 300 Mitarbeiter
- Standorte: Neuhaus am Rennweg, Brensbach

Aufgabenstellung

- Automatisierter Datenaustausch mit MES
- Chargenreine Prozessfertigung
- Nach Chargenstatus gesteuerte Logistik
- Möglichkeit der exakten Nachverfolgbarkeit über alle Produktionsschritte

Entscheidungskriterien

- KUMAVISION als Partner mit entsprechender Branchenerfahrung und Referenzen
- Fachliche Erfahrung und Kompetenz der KUMAVISION-Mitarbeiter
- Zukunftsfähige ERP-Lösung

Eingesetzte Software

KUMAVISION ERP auf Basis Microsoft Dynamics 365 mit > 100 Anwendern.

Präzision ist gefragt

Lastwagen mit Kunststoffgranulat in Säcken, Oktabin, Bigbags oder als Siloware fahren täglich am Röchling-Standort in Neuhaus vor. Bereits vor dem Abladen wird klar, dass hier mit höchster Sorgfalt gearbeitet wird. Denn bevor die Ware in das Lager übernommen wird, nimmt die Qualitätssicherung Proben und überprüft, ob alle Anforderungen an das Rohmaterial erfüllt sind. Erst dann darf der Lkw entladen werden. Bei der Einbuchung ins ERP-System bleiben die Verpackungseinheiten eindeutig identifizierbar. Schon vor der Einführung von KUMAVISION ERP arbeitete Röchling mit höchster Genauigkeit. Aber die alte ERP-Lösung wurde abgekündigt. „Deshalb musste ein Wechsel stattfinden“, erklärt Swen Schüßler, Leiter Supply Chain & IT bei Röchling Medical.

Bidirektionale MES-Schnittstelle

In der zentralen Materialaufbereitung: Je nach Größe des Auftrags schließen Mitarbeiter das Granulat, welches in Säcken, Oktabin, Bigbags oder Silos angeliefert wird, an entsprechende Tagesbehälter an. Über Edelstahlleitungen gelangen die Rohmaterialien und Zusätze zu den Maschinen, die im Spritzguss-, Extrusions- oder Spritzblasverfahren die verschiedensten Produkte herstellen – unter

Weitere Informationen:

KUMAVISION AG, Oberfischbach 3, 88677 Markdorf
Telefon (07544) 966-300, med@kumavision.com, www.kumavision.com

„Für KUMAVISION haben wir uns entschieden, weil wir einen Partner mit Erfahrung im medizinischen Umfeld brauchten. In unserem sensiblen Marktumfeld muss der Softwareanbieter verstehen, um was es bei uns geht, und Lösungswege aufzeigen können.“ Swen Schüßler, Leiter Supply Chain & IT, Röchling Medical

Reinraumbedingungen, versteht sich. Je nach Werkzeug fallen zwei oder bis zu vierundzwanzig Produkte pro Arbeitsgang gleichzeitig aus der Maschine. Die Feinplanung der Fertigungsaufträge übernimmt das Manufacturing Execution System (MES) ProSeS. Die grundlegenden Daten stellt die ERP-Software als führendes System zur Verfügung. Über den Produktionsfortschritt gibt das MES laufend Rückmeldung. Auf diese Weise sind die Daten im ERP-System stets aktuell. Damit dieser Austausch reibungslos funktioniert, hat KUMAVISION eine bidirektionale Schnittstelle zu ProSeS realisiert. So ist für jede Charge von der Palette bis hin zur Ebene des einzelnen Kartons exakt nachvollziehbar, welches Rohmaterial, welche Maschine und welches Werkzeug zu welchem Zeitpunkt dafür verwendet wurden. „Früher mussten wir diese Nachverfolgbarkeit mit Stift und Papier herstellen, jetzt läuft es automatisch“, berichtet Schüßler aus der Praxis. Neben den Chargennummern, die vom ERP aus dem Fertigungsauftrag generiert werden, lassen sich parallel von den Kunden vorgegebene Chargennummern verwalten.

Zwei Varianten

Nach der Produktion: Die Kunststoffbehälter sind auf Paletten verpackt und bei Röchling zwischengelagert. Fertig für den Versand zum Kunden sind sie in der Regel jedoch nicht. Denn meist sind Nachbehandlungen wie das Sterilisieren erforderlich. Externe Dienstleister übernehmen diese Arbeitsschritte. KUMAVISION ERP bildet diesen Prozess ab, indem es die Produkte in zwei Varianten führt: unsteril und steril. Bei Röchling werden die Produkte im System als unsteril gebucht, mit Etiketten versehen und an den Dienstleister verschickt. Wenn die entsprechende Charge sterilisiert wurde, erhält Röchling eine Rückmeldung und ordnet die Produkte der Variante steril zu. Während des gesamten Prozesses greift auch die Logistik auf die Chargennummern zu und leitet die Mitarbeiter über angebundene Scanner. Das hat mehrere Vorteile: Zum einen können die Produkte chargenweise eingelagert werden. Dies verhindert nicht nur, dass Produkte einer Charge im Logistikprozess getrennt werden, sondern sorgt auch dafür, dass Lagerungsvorschriften des Kunden, wie beispielsweise die maximal zulässige Stapelhöhe, zuverlässig eingehalten werden. Zudem bietet die chargenbasierte Logistik ein Plus an Sicherheit. „Das System lässt es nicht zu, dass Ware umgelagert wird, die dafür noch nicht freigegeben ist“, erklärt Schüß-

ler. So können beispielsweise unsterile Produkte nicht versehentlich zum Kunden gelangen. Bei einem Umschlagsvolumen von mehreren Hundert Paletten am Tag ein nicht zu unterschätzender Faktor.

Ein Tag bleibt frei

Swen Schüßler ist daher auch sicher: „KUMAVISION ERP hat uns das Leben an verschiedenen Stellen erheblich leichter gemacht.“ Die Nachverfolgbarkeit, die von Behörden wie der amerikanischen FDA gefordert wird, hatte Röchling selbstverständlich auch zuvor schon penibel eingehalten. Aber der Aufwand dafür ist deutlich gesunken, Prozesssicherheit und Transparenz dank aktueller Daten und automatisierter Abläufe dagegen deutlich gestiegen. In der Logistik spart Röchling mit KUMAVISION ERP auch Kapazitäten ein. „Früher mussten wir hier sieben Tage die Woche arbeiten. Jetzt bleibt der Sonntag in der Regel frei“, berichtet Schüßler.

Wichtige Überzeugungsarbeit

Die Mitarbeiter haben das System angenommen und ziehen gut mit. Basis dafür war eine intensive Schulungsphase der Key-User, die daraufhin ihre Kolleginnen und Kollegen in ihrem Bereich entsprechend geschult haben. „Wir haben unsere Mitarbeiter nicht nur auf dem System geschult, sondern auch ein Bewusstsein dafür geschaffen, warum exakte Datenpflege und das Einhalten der vom System vorgegebenen Prozesse so wichtig sind“, berichtet Schüßler. „Denn wenn sich gewohnte Abläufe ändern, schreit nicht jeder gleich ‚Juhu‘“. Ein Aufwand, der sich gelohnt hat. Das Einführungsprojekt beschreibt Schüßler indes als harmonisch: „KUMAVISION hat uns mit erfahrenen und kompetenten Leuten betreut und die Projektteams haben sehr gut zusammengearbeitet.“

